

Schutzverband fühlt sich im Stich gelassen

Vorsitzende Bettina Oestreich berichtet von vielfältigen Aktivitäten bei gut besuchter Hauptversammlung

Von Norbert Höhn

Freilassing. „Was wollen Sie sich von den Österreichern noch alles gefallen lassen?“, mit dieser finalen Frage endet der Brief, den Bettina Oestreich, Vorsitzende des Fluglärm-Schutzverbandes Rupertiwinkel, vergangenen August an Bundes-Verkehrsminister Andreas Scheuer geschrieben hat. Antwort: Bisher Fehlansage. Damit ist auch das Dilemma beschrieben, das der Schutzverband bei seiner Jahreshauptversammlung bitter beklagte: „Wir fühlen uns von der Politik im Stich gelassen!“ Hintergrund: Zwischenstaatliche Vereinbarungen mit Österreich können nur auf höchster Regierungsebene getroffen werden. Obwohl sich der Schutzverband seit Jahrzehnten mit großem ehrenamtlichem Engagement und viel Herzblut für mehr Schutz der Bevölkerung vor den Belastungen und Gefahren des Flugverkehrs einsetzt, stoßen die Bemühungen immer wieder an Grenzen. Oder sollte man besser sagen „an die Grenze“, denn das wurde bei der Versammlung auch sehr deutlich, die Interessenlage hüben und drüben scheint nicht besonders kompatibel zu sein.

Robert Judl, 2. Vorsitzender des Schutzverbandes, konnte im Freilassingener Rathaussaal unter den zahlreichen Besuchern auch Landrats-Stellvertreterin Elisabeth Hagenauer, Saaldorf-Surheims Bürgermeister Bernhard Kern und Gottfried Schacherbauer in Vertretung des verhinderten Freilassingener Bürgermeisters begrüßen. Uwe Paschke, der die Internetseiten des Schutzverbandes betreut, erläuterte anhand von Folien die umfangreiche Dokumentation, die man unter www.fluglaermschutz.de abrufen kann.

Flüge: Verband erwartet Schnitt vom letzten Jahr

Besonders interessant die Aufzeichnungen, welche die fünf über Freilassing verteilten Messstationen liefern. Hier lassen sich sowohl die einzelnen Flugbewegungen (Flugspuren), als auch Lärm- und Feinstaubemissionen im Detail nachvollziehen. Weiters kann man sich auf der Website



Blumen und ein edler Tropfen für die Vorsitzende Bettina Oestreich – überreicht von ihrem Stellvertreter Robert Judl.

über die vielfältigen Aktionen des Schutzverbandes, rechtliche Fragen und Pressemitteilungen informieren.

Vorsitzende Bettina Oestreich stellte in ihrem Bericht zunächst anhand der Flugpläne einen Vergleich der Flugbewegungen von 2013 bis Oktober 2019 an. „Im Februar und März 2019 hatten wir die höchste Anzahl von Flugbewegungen während der letzten Jahre“, rekapitulierte sie. In Zahlen bedeutet dies eine Steigerung von neun Prozent im Vergleich zum Vorjahr, was einem Zuwachs von je 190 Flügen während dieser beiden Monate bedeutet. In den ersten drei Quartalen 2019 ist im Vorjahresvergleich ein Rückgang der Passagiere um 7,1 Prozent (- 105 000) und der Flugbewegungen um sieben Prozent (- 3325) zu verzeichnen. Laut Oestreich sei dies vor allem mit der Pistensanierung und der damit verbundenen Einstellung des Flugbetriebs zu erklären. „Bis zum Jahresende werden wir trotzdem wieder den Schnitt vom letzten Jahr erreichen“, stellte sie nüchtern fest.

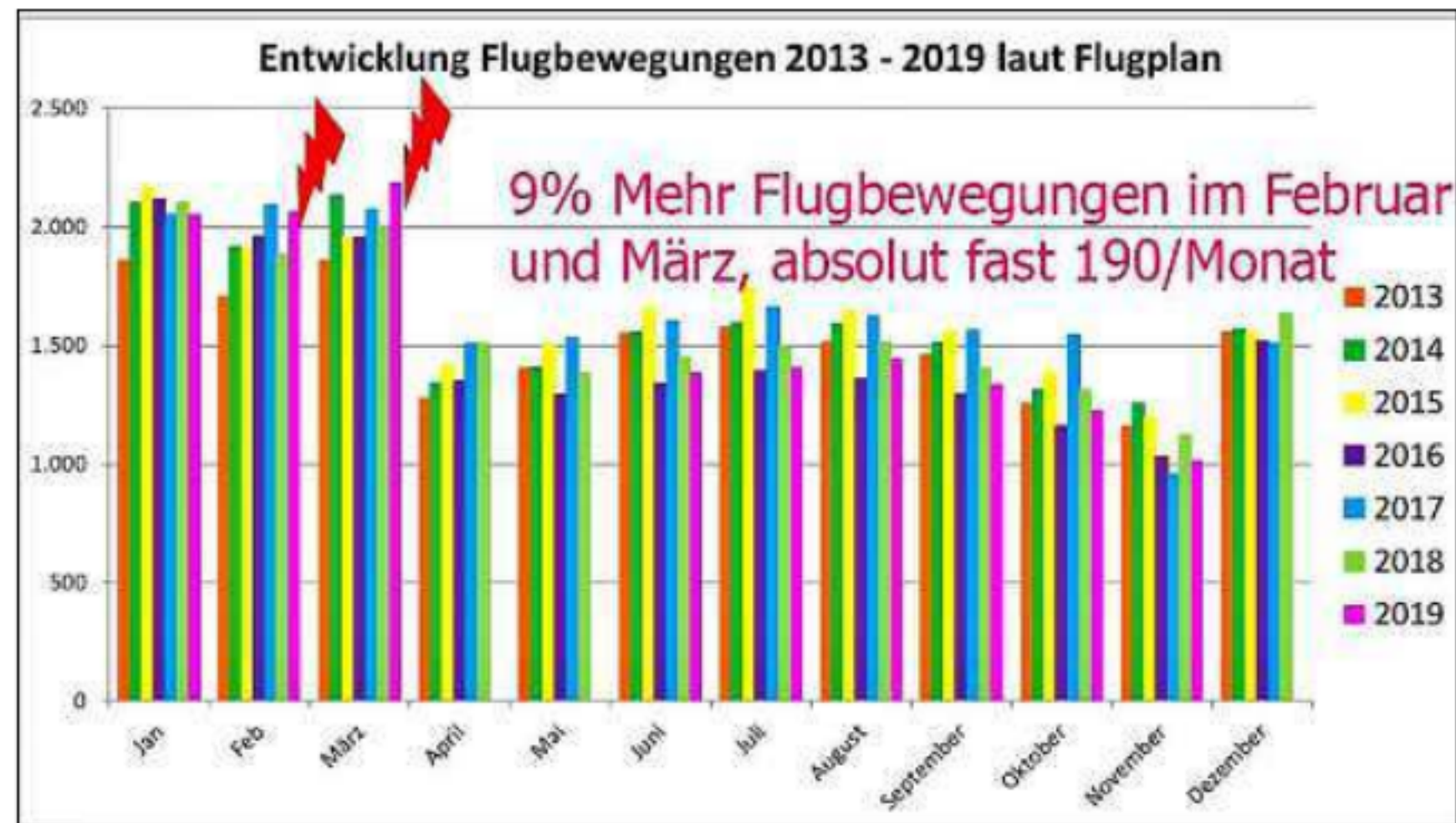
Ein zusätzliches Problem ergäbe sich aus der zunehmenden Zahl von Schulungsflügen, die vorwiegend über dem Bereich Piding abgewickelt werden und während der letzten beiden Jahre Zuwachsraten von jeweils über fünf Prozent gehabt hätten. Annähernd 13 000 solcher Schulungsflüge seien im laufenden Jahr zu verzeichnen. „Was ich überhaupt nicht verstehe, ist die Tatsache, dass der Flughafen Salzburg 50

Prozent Rabatt für diese Flüge gewährt.“ Was die Belastung der Bevölkerung auf bayerischer Seite anbelangt, hat sich im Vorjahresvergleich keinerlei Verbesserung ergeben. So finden die Landeanflüge nach wie vor zu über 93 Prozent vom Norden her statt, also über Freilassing. Nicht viel besser verhält es sich bei den Starts, die zu 83 Prozent über Nordwest, respektive Nordost abgewickelt werden.

Da die technischen Möglichkeiten zu Starts und Landungen nach, beziehungsweise von Süden gegeben sind und auch die herrschende Windrichtung als Argument meist nicht herhalten kann, wurde im Laufe der Versammlung immer wieder die Frage laut, ob aus „politischen Gründen“ die Bevölkerung im Süden des Flugplatzes geschont werden soll.

Oestreich zu Südstarts: „Wenn sie wollen, geht es“

Einen besonders eindrucksvollen Beleg für diese Annahme hatte Bettina Oestreich parat: Am 29. Dezember 2018 wurden bei insgesamt 223 instrumentengestützten Flügen 207 über Nord und 16 über Süd abgewickelt. Dass es auch anders gehen könnte, zeigt beispielsweise der 23. März, an dem 42 Prozent der Starts und Landungen in der Südrichtung stattfanden. Fazit von Oestreich: „Wenn sie wollen, dann geht es.“ Ob es



Die Statistik zeigt die Flugbewegungen von 2013 bis 2019. „Im Februar und März 2019 hatten wir die höchste Anzahl von Flugbewegungen während der letzten Jahre“, rekapitulierte Bettina Oestreich. – Foto/Repro: Norbert Höhn

geht, wird gleich das 1. Quartal 2020 beweisen, für das 6 188 Flugbewegungen vorhergesagt sind. Damit wird eine ähnliche Größenordnung erreicht, wie in den vorhergehenden Jahren.

„Es waren die schönsten Wochen, die es in Freilassing gegeben hat“, blickte Bettina Oestreich zurück und meinte damit die Zeit der Pistensanierung vom vergangenen Frühjahr. Bei einer durchschnittlichen Lärmbelastung von rund 50 Dezibel hätten sich die sonst so lärmgeplagten Anwohner wie im Urlaub fühlen können. Dass es dem Verband nicht nur um den Schutz vor Lärm- und Staubbelastung geht, sondern dass er zurecht auch in dieser Versammlung auf die Unfallgefahr hinwies, die von dem exponiert gelegenen Stadtflughafen ausgeht, beweist ein erst kürzlich bekannt gewordener Beinahe-Absturz aus dem Jahr 2017 (siehe Kasten).

Ausführlich ging Bettina Oestreich auf den eingangs erwähnten Brief an Bundes-Verkehrsminister Andreas Scheuer ein. In dem beinahe satirisch anmutenden Text beschreibt sie das konsequente Verhalten österreichischer Politiker, wenn es um den Schutz der eigenen Bevölkerung geht. Als Beispiele führt sie die Straßensperren und Fahrverbote vom vergangenen Sommer auf. Oestreich dreht das Ganze um und legt deutschen Politikern Worte der Nachbarn in den Mund: „Die Bayern werden keinen Millimeter nachgeben“, „Schon zum vierten Mal in dieser

Woche ließ Bayern nur eine bestimmte Anzahl an Flugzeugen über bayerisches Hoheitsgebiet fliegen“ oder „Österreich müsse gewährleisten, dass die alternativen Routen geflogen werden“.

Oestreich stellt in dem Brief klar, dass dies nichts mit Ressentiments gegenüber „denen jenseits der Grenze“ zu tun hat. „(...) Das Geben und Nehmen auf beiden Seiten ist nicht mehr im Gleichgewicht. Die österreichische Bevölkerung findet in der Politik einen starken Rückhalt. Wir auf der bayerischen Seite fühlen uns dagegen im Stich gelassen (...)“.

Auf Bitte um Gespräch reagiert Scheuer nicht

Auf die Bitte um einen persönlichen Gesprächstermin in Passau oder Berlin habe es bisher keine Reaktion gegeben, so Bettina Oestreich in dem Schreiben abschließend. In Vertretung des Kommissionsvorsitzenden Bürgermeister Flatscher berichtete Bürgermeister Bernhard Kern über die Ergebnisse der Fluglärm-Kommissionssitzung vom 31. Oktober 2019 (gesonderter Bericht folgt). Bettina Oestreich ließ die vielfältigen Aktivitäten und Aktionen des vergangenen Jahres Revue passieren und gab einen Ausblick auf geplante Vorhaben, wobei sie das Zustandekommen einer Durchführungsverordnung als „vorrangiges Ziel“ bezeichnete. Auch über Anträge und die Aussprache berichten wir gesondert.

BEINAHE-ABSTURZ

„AUA-Jet stürzte im Jahr 2017 beinahe auf Salzburg“ lautete die Schlagzeile der Kronen Zeitung vom 17. April 2019. Auf der Internetseite des Schutzverbandes findet sich dazu folgende Stellungnahme: Die Sicherheitsuntersuchungsstelle des Bundes (Wien) berichtet von einem ernsthaften Zwischenfall am 27. Oktober 2017 über dem Stadtgebiet von Salzburg. Eine mit 102 Passagieren besetzte AUA-Maschine musste eine problematische Landung abbrechen und durchstarten. Anschließend kam es für 70 Sekunden zu einer äußerst kritischen Phase, in der ein Strömungsabriss drohte, das heißt akute Absturzgefahr. Laut Untersuchungsbericht lag ein Pilotenfehler vor. Der Schutzverband weist seit Jahren darauf hin, dass ein Flughafen innerhalb eines Stadtgebiets große zusätzliche Risiken birgt. Auch fällt immer wieder auf, dass in Salzburg entgegen der alten Fliegerregel „Nase immer im Wind“ Landungen mit Rückenwind durchgeführt werden. Zur Zeit der abgebrochenen Landung herrschte am Salzburger Flughafen Wind aus nördlichen Richtungen mit 16 Knoten Geschwindigkeit, also starker Rückenwind. Nur zwei Tage später gingen Aufnahmen vom Salzburger Flughafen durch die Presse, auf denen bei starken Sturmböen ein zirkusreifer Landeversuch einer polnischen EnterAir-Maschine zu sehen war. Der Schutzverband empfindet es als äußerst befremdlich, wenn Vorfälle dieser Art in der Fluglärmkommission nicht thematisiert werden. – nh